



1927

50. Vereinsjahr



ROSENHEIM

BERGE UND VORLAND

Herausgegeben von der Sektion Rosenheim
des D. u. Ö. A.-V.

ROSENHEIM

BERGE UND VORLAND

Herausgegeben von der Sektion Rosenheim
des D. u. Oe. A. = V.



ROSENHEIM
BUCHDRUCKEREI HÖGNER & GROSSE
1 9 2 7

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins, ihr Werden und Wirken.

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins blickt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück.

Eine kleine Tischgesellschaft in der Gastwirtschaft am Schloßberg hatte die Idee zur Gründung einer Alpenvereinssektion gefaßt. Die Wiege der Sektion steht also an einer Stelle, wo der Blick von den majestätisch dahinrollenden Fluten des Inns sich emporrichten kann zu den bescheidenen Gipfeln der Vorberge und bis zu den von Schnee und Eis gekrönten Riesen der Tauern, an einer Stelle, an der man so recht erkennen kann, daß Rosenheim sich zu recht als Hüterin der Einfallpforte in die Herrlichkeiten unserer Alpenwelt fühlen darf, an einer Stelle, wo man nachempfinden kann, daß die Gründer der Sektion in jenen Frühherbsttagen des Jahres 1877 sich für den Entschluß begeistern konnten, dem D. u. Oe. Alpenverein auch in Rosenheim eine feste Heimstätte zu bereiten.

Die Idee wurde alsbald zur Tat. Am 23. September 1877 entwickelte Professor Dr. Schlemmer in einer Vorbesprechung einem kleinen Kreise von Bergfreunden Ziel und Zweck des Alpenvereins und einer Sektion Rosenheim. Einstimmig erklärten sich die Versammelten für die Gründung.

Der 19. Oktober 1877 brachte die „konstituierende Versammlung“ im Hotel Greiderer und die Annahme der im wesentlichen seitdem unveränderten Satzung.

Am 1. Januar 1878 trat die Sektion Rosenheim mit 56 Mitgliedern als die 61. in den Verband des D. u. Oe. Alpenvereins.

„Wer von der Höhe unseres heutigen Standpunktes aus“ — so sagt eine kleine Festschrift anlässlich der 10jährigen Stiftungsfeier der Sektion — „den ersten Bericht des Ausschusses vom 18. Januar 1878 liest, der fühlt, welch mühselige Arbeit es war, damals einen Verein ins Leben zu rufen, dessen Bestehen sich heute von selbst begreifen würde“.

Unter dem ersten Auschuß — Offizial Christl war 1., Professor Dr. Schlemmer 2. Vorsitzender, Direktor v. Bippen 1., Rechtspraktikant Hager 2. Schriftführer, Kaufmann Lang Kassier, Kupferschmied Fellerer Konservator und Zahnarzt Rupp Beisitzer — ging die junge Sektion rüstig ans begonnene Werk. Eine Tourentabelle für Ausflüge und Bergfahrten von Rosenheim wurde aufgestellt. Und der stolz auf unsere Stadt herabgrübende Wendelstein reizte vor allem zur Tat. Der Weg auf den Wendelstein wurde verbessert, markiert und mit Wegtafeln versehen. Auch die heute recht stattliche Bücherei wurde mit bescheidenen Anfängen gegründet.

Von den Mitgliedern des ersten Vereinsjahres, deren Zahl rasch auf 96 stieg, zählen heute noch Dr. Hermann Rieder, Universitätsprofessor in München und Andreas Beilhack, Regierungsrat in Ruhpolding in alter Treue zu den Unserigen.

Das Vortragswesen erfreute sich von Anfang an der eifrigsten Pflege. Unter den Vorträgen der ersten Jahre sei einer hervorgehoben, sowohl um des Vortragenden willen, dem die Sektion Vieles zu danken hat, als auch deshalb, weil der Berg, dessen Schönheit einen so beredten Lobredner fand, später eine damals noch nicht geahnte Bedeutung in der Sektionsgeschichte gewann. Es war der am 18. November 1879 gehaltene Vortrag von Rechtskonzipient Trier über den „Brünstein“.

Immer lebhafter gestaltete sich das Vereinsleben, die Mitgliederzahl stieg auf 150 und an weitausschauenden Projekten, so z. B. Hüttenbauten auf dem Wendelstein und dem Steinernen Meer war kein Mangel.

In das Jahr 1881 fällt die Gründung des Chiemgauer Sektionentages, wohl des ältesten solchen Zusammenschlusses im Alpenverein, wie er heute noch besteht und sich den Belangen der in ihm vereinigten Sektionen förderlich, den Aufgaben des Gesamtvereins sicher nicht abträglich stets erwiesen hat.

Der Gedanke eines Hüttenbaues auf dem Wendelstein wurde verwirklicht durch den von Münchner Alpenfreunden gegründeten Verein „Wendelsteinhaus“, in welchem sich die Sektion durch Mitarbeit und finanzielle Beteiligung einen angemessenen Einfluß zu sichern wußte.

Die Wahl des Ausschusses im Jahre 1882 führte in dessen Reihen auch ein Mitglied ein, dessen Name einer der glänzendsten in dem Werdegang der Sektion ist, Herrn Dr. Julius Mayr, der in seinem beredten Wort, seiner gewandten Feder und seinem begeisterten Bergsteigerherzen nicht nur das hochgeschätzte Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim in der Folge geworden ist, sondern dessen Wirken für den Alpinismus durch mehr als 50 Jahre auch der Gesamtverein, der ihn auch in den Gesamtausschuß wiederholt berief, jederzeit wohl zu schätzen wußte.

Die Blüte und Arbeitsfreude der Sektion dauerte unvermindert an. Als das von selbst sich ergebende Gebiet ihrer Tätigkeit, das Inntal und seine Berge, erkennend, machte sich die Sektion an die Verbesserung der Wege im Brunnsteingebiet, erbaute die Brücke am unteren Tatzelwurmfall und stellte diese, als sie dem wilden Auerbach schon im ersten Jahre zum Opfer gefallen war, wieder her.

So rege war der Unternehmungsgeist der jungen Sektion, daß sie es schon im 8. Jahre ihres Bestehens wagte, die 13. Generalversammlung des Alpenvereins für das Jahr 1886 zu sich einzuladen. Die Generalversammlung 1885 in Villach nahm die Einladung an.

Mit 238 Mitgliedern trat die Sektion in das Jahr 1886 und in die Arbeit der Vorbereitung der Tagung des Gesamtvereins ein. Und so wurde dieses Jahr zu einem denkwürdigen und an stolzer Erinnerung reichen für die Sektion.

Vom 27. bis 31. August 1886 nahm die Generalversammlung unter Beteiligung von über 500 Vereinsmitgliedern einen prächtigen Verlauf. Der Himmel war dem Feste hold und nach wochenlangem Regenwetter lachte von der Stunde an, da der erste Gast in Rosenheim einzog, bis zum Schlusse die Sonne. Der Empfangsabend, das Kellerfest in Brannenburg und der Ausflug auf den Wendelstein wurden die Höhepunkte der Veranstaltung. Wenn auch die ernste Beratung und Beschlußfassung nicht zu kurz kamen, so waren in jener Zeit die Alpenvereinsversammlungen, auf denen weniger geredet und debattiert worden zu sein scheint, als es heute Brauch ist, doch von mehr Festesfreude erfüllt, als dies heute der Fall ist, vielleicht nicht zum Schaden des Ganzen.

Eine schöne Ueberraschung konnte die Sektion ihren willkommenen Gästen bieten mit dem ausschließlich aus ihrem Kreise erstandenen stattlichen Buche: „Rosenheim, sein Alpenvorland und seine Berge“. „Es ist eine gründliche und erschöpfende Monographie des ganzen Gebietes, die von bleibendem Werte, stets ein würdiges Denkmal der Tätigkeit der Sektion Rosenheim sein wird“. So urteilt der damalige Berichterstatter in den „Mitteilungen“.

Ueber der Generalversammlung vergaß die Sektion ihre übrigen Aufgaben nicht. Es entstanden im Jahre 1886 der Reitweg von Brannenburg zum Wendelsteinhaus, der in völliger Neuanlage von der Reindler-Alpe aus um die Westseite des Berges herumführt, sowie das Steiglein von Kronwitt her durch das Jenbachtal, das in den Reitweg oberhalb der Reindler-Alpe einmündet. Traciert wurde der Reitweg von Kulturingenieur Ebersberger, der Erbauer des Weges war das Ehrenmitglied der Sektion, Otto von Steinbeis.

Die Hauptarbeiten der Sektion im 10. Vereinsjahr 1887 waren die Wegmarkierungen auf die Rampoldplatte, am Samerberg, auf das Kranzhorn und auf den Wildbarrn.

Mit dem Jahre 1887 endigte auch die Tätigkeit des verdienstvollen Mitgründers und bisherigen 1. Vorsitzenden, Offizials Christl, unter dessen tüchtiger Leitung der

Verein so rasch und stark gediehen war. Dr. Julius Mayr wurde sein würdiger Nachfolger. Seine kraftvolle, arbeitsfreudige Persönlichkeit führte uns zu weiterer Höhe.

Das Gedenken an das 10jährige Bestehen der Sektion wurde am 7. Februar 1888 mit Rede, Lied, kräftigem Umtrunk und schließlich mit einem Tänzchen bei Fortner festlich begangen.

Am 15. August des gleichen Jahres erfüllte die Sektion eine Ehrenpflicht, indem sie einem der Bahnbrecher bergfroher Wanderlust, einem beredten Schilderer der Schönheiten auch unserer bayerischen Berge und ihres Volkes, dem unvergeßlichen Ludwig Steub, eine schlichte Marmortafel an der alten Schweinsteiger'schen Gaststätte errichtete mit der Inschrift: „Wer Rast hält am feurigen Tatzelwurm, der denke dankbar an Ludwig Steub, der diesen schönen Platz erschloß.“

25 Jahre waren an dem Tag der Feier verflossen, seit hervorragende, in Freundschaft verbundene Männer, Steub selbst, Viktor Scheffel, unser Dichter der Wanderfreude und deutscher Feuchtfröhlichkeit, Josef Völk mit seinem unerschütterlichen deutschen Frühlingsglauben, Bürgermeister Fischer von Augsburg, die beiden wackeren Kämpen für Deutschlands Einigung, u. a. die Herberge in dem damals noch wenig begangenen Tale zu Aschau bei Oberaudorf einweihten und ihr den Namen verliehen.

Allmählich war nun das ganze weite Gebiet der Inntal- und Chiemgauberge in das Arbeitsfeld der Sektion einbezogen worden und allenthalben, im Bereich des Wendelstein, am Heuberg, Kranzhorn, Traithen, Brünstein, Samerberg, Hochries usw. stieß nunmehr der Wanderer auf die Spur der Tätigkeit der Rosenheimer Sektion.

Durch Gründung der Sektion Prien im Jahre 1893 ging der Mitgliederstand etwas von 344 auf 326 zurück.

Wie 1886 stets als ein Höhepunkt der Sektionsgeschichte genannt werden wird, so auch 1894. Die stille Hoffnung und das Streben langer Jahre fand seine Erfüllung: Das Erstehen eines eigenen Bergheims.

Am 12. August 1894 beging die Sektion nach Überwindung einer langen Reihe arbeits-, manchmal wohl auch sorgenreicher Tage die feierliche Eröffnung des Brunnstein-Hauses. Was in prächtiger Rede der damalige 1. Vorsitzende, unser allverehrter Dr. Julius Mayr, dem neuen stolzen Besitz seiner Sektion wünschte, ist überreich erfüllt worden.

In dem trauten und anheimelnden Berghaus und auf dem es überragenden Felsgipfel des Brunnstein haben seither Tausende und Abertausende alljährlich Bergesruhe und Almfrieden gefunden, Erholung und neue Schaffens- und Lebensfreude mit hinab ins Tal genommen.

Vollständig aus eigenen Mitteln hat die Sektion das Haus erstellt und mit Stolz und Befriedigung konnte namentlich der unermüdlche Bau-Ausschuß, an dessen Spitze unser nunmehriges, hochverdientes Ehrenmitglied, Georg Finsterwalder stand, auf des vollendete Werk blicken.

Dem Ausbau der Brunnsteinwege galt die vornehmlichste Arbeit der folgenden Jahre. Das brachte die Freude an dem schönen Besitz naturgemäß mit sich. Eines um die Sektion hochverdienten Mannes ist in diesem Zusammenhang zu gedenken, der auch lange von uns gegangen ist, Ludwig Steiners, 12 Jahre Kassier und späterhin opferwilliger Vorstand. Seinem Andenken ist ein Gedenkstein nächst dem Brunnsteinhause geweiht.

Im Jahre 1903 bot sich der Sektion erwünschte Gelegenheit, ein größeres Unternehmen in den heimatlichen Bergen einzuleiten. Von der Seitenalpe auf dem Nordhang der Hochries, deren breiter Rücken sich südöstlich von Rosenheim erstreckt, eine gleich prächtige Schau ins Flachland und weiterhin auf die Alpenwelt bietend, konnte ein Anteil erworben werden. Im Jahre 1906 wurde der zweite, 1912 der dritte Almanteil Eigentum der Sektion, die sich damit ein prächtiges Gebiet verschafft und die Hochries der Gefahr entrissen hatte, daß sie dem Großgrundbesitz zu Jagdzwecken einverleibt wurde und dem Bergsteiger verloren ging. Der Vater des glücklichen

Gedankens dieser Erwerbung und der tatkräftige Förderer der Ausführung war unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Georg Finsterwalder.

Der Wert dieses Besitzes zeigte sich alsbald, als die Sektion Rosenheim den berechtigten Bestrebungen im Gesamtverein, die auf nachdrückliche Förderung der Wintertouristik zielten, mit allem Verständnis entgegenzukommen sich bereit fand.

Am 12. September 1913 beschloß die Sektion, auf dem Gipfel der Hochries eine ausschließlich den Winterbergsteigern gewidmete Hütte als Stützpunkt inmitten eines prächtigen Skigeländes zu errichten. Unter dankenswerter Mitwirkung der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Rosenheimer Turnvereins von 1860 wurde das Werk noch im gleichen Jahre fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. Die Sektion Rosenheim hat damit, wenn nicht die erste, so doch eine der ersten, jedenfalls aber mustergültige Skihütte erstellt.

Durch Abhaltung alljährlicher Skikurse und von Skiwettläufen hat die Sektion ihre Kraft in den Dienst der Erschließung unserer Berge für den touristischen Schneeschuhlauf gestellt.

Der Weltkrieg und seine Nachwirkungen, die unser deutsches Vaterland von stolzer Höhe in tiefstes Elend stürzten, haben auch die Tätigkeit der Sektion vorübergehend lahm gelegt, aber keineswegs vernichtet.

Ein stets wachsender Zugang von Mitgliedern, jetzt nahe an 1000, führte junge Kräfte in die Sektion, in deren Reihen, wie im Gesamtverein die alte sieghafte Kraft und die Überzeugung wurzelt, daß der Alpinismus, daß die Grundsätze des Alpenvereins für unser deutsches Volk mit die wirksamsten Hilfen sind, aus der Niederung, in der es jetzt wandeln muß, zu lichter Höhe und einstiger Größe wiederum emporzuklimmen.

Die Arbeit und die Mittel der Sektion waren seit dem Kriege reichlich durch die Notwendigkeit beansprucht, all die Schäden, die der Krieg durch die jahrelange Unmöglichkeit jeglicher Tätigkeit herbeigeführt hat, wieder zu

beheben, Wege und Markierungen wieder herzustellen und die Mängel an und in den Hütten zu beseitigen.

Wesentlich gefördert war die Sektion dabei von dem Umstande, daß ihre Finanzen seit Bestehen sich in durchaus geordneten, fast durchweg sogar sehr guten Stand befanden, so daß die Hilfe des Gesamtvereins verhältnismäßig selten in Anspruch genommen werden mußte. Daß dem so war und ist, das hat die Sektion den Männern zu danken, welche das mühevollste Amt im Vorstand, meist lange Jahre hindurch verwalteten, ihren Kassieren. Der Name Steiner ist schon früher gebührend genannt. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet es an seiner Seite auch die Namen Max Rieder und Beppo Huber zu stellen, welchen in Anerkennung ihrer Verdienste die Ehrenmitgliedschaft der Sektion verliehen wurde. Ihnen, wie einem anderen Ehrenmitgliede der Sektion, dem früheren Vorstandsmitglied, Hauptlehrer Fellerer, gebührt der Dank der Sektion und des Alpenvereins.

Einen Höhepunkt im Leben und in der Geschichte der Sektion brachten die Tage vom 18. bis 20. Juli 1924, während welcher wiederum nach 38 Jahren die Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins in Rosenheim tagte.

Überraschend war das Ersuchen des Hauptausschusses an die Sektion ergangen die Hauptversammlung zu rüsten. Sie sollte in Linz stattfinden. Die Einführung einer Gebühr von 500 Mark für Erteilung der Ausreisebescheinigung seitens des zuständigen Finanzamtes machte die Abhaltung der Versammlung in Österreich zur Unmöglichkeit. In raschem Entschlusse übernahm die Sektion die schwere Aufgabe und führte sie trotz der nur 1¹/₂-monatigen Vorbereitungszeit reibungslos und zur größten Befriedigung aller Teilnehmer, die wiederholt zum Ausdruck kam, durch.

Ein leider etwas von der Ungunst der Witterung beeinträchtigtter Empfangsabend in der Schloßbergwirtschaft — namentlich die Bergfeuer konnten nicht alle wirksam werden — und ein wohlgelungener Festabend gaben Zeugnis von dem erfolgreichen Bemühen der Sektion ihren Gästen zu bieten, was Zeit und Umstände überhaupt möglich machten.

Dieser Hauptversammlung kam eine besondere Bedeutung zu, denn es war die 50. des D. u. Ö. Alpenvereins.

50 Jahre hat nun auch die Sektion Rosenheim bestanden. Durch diese 50 Jahre ist sie sozusagen eine „Heimatsektion“ geblieben, ihre zähe Arbeit hat den heimatischen Bergen und ihrer treuen Pflege gegolten. Sie glaubt so ihrer Aufgabe in unserem großen D. u. Ö. Alpenverein an ihrem Teile gerecht geworden zu sein. In, wie wohl gesagt werden kann, programmatischer Weise hat dieses Streben der Sektion meisterlichen Ausdruck gefunden in den Schlußsätzen der Rede, mit welcher unser Dr. Julius Mayr das Brunnsteinhaus seiner Bestimmung übergab:

„Und wer heraufzieht zum felsigen Brunnstein und zu diesem Hause, das im tanngrün geschmückten Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß, als die des Gipfelstürmers. Das Gefühl einer frohen Bergfahrt mag den Wanderer führen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm mag ihn begleiten. Und es mag ihn in behaglicher Ruhe Bergfrieden und Bergfreude überkommen, jene ewigen Gefühle, die der unvergeßliche Sänger unserer Berge, Karl Stieler, in den Worten ausdrückt:

Und wie auch die Welt sich wandeln mag,
Rastlos im Weben und Streben,
Bergvolk und grüne Bergeswelt,
Sie haben ewiges Leben“.

Kraftvoll und mit stets gleichbleibender Hingabe an die Zwecke und Ziele des Alpenvereins tritt die Sektion in das 2. Halbjahrhundert ihres Bestehens ein. Sie darf hoffen, an ihrem Teil auch weiter beitragen zu können zu der Arbeit des D. u. Ö. Alpenvereins und damit zu dem Dienste an Volk und Vaterland.

Scheuer.

